



# Wohnmaschinen auf dem Wasser

Wie werden wir morgen und übermorgen leben, wohnen, arbeiten?

Grundlage der folgenden utopischen Vision ist die drohende Klimaerwärmung. Der steigende Meeresspiegel und zunehmende Flutkatastrophen lassen die Frage entstehen: Wie können küstennahe Städte auf die drohende Gefahr reagieren? Wie können städtebauliche Ansätze dazu aussehen?

Eine erste Reaktion auf dieses Thema war es, sich grundsätzliche Gedanken zu machen, welche Formen des Lebens auf dem Wasser es gibt. Wie reagiert ein Haus, eine Stadt auf das Element Wasser? Durch sorgfältiges Abwägen der einzelnen Möglichkeiten und Teilaspekte entstand eine bewusst progressive – wenn nicht gar radikale – Utopie einer neuen urbanen Lebensform: Die Umnutzung einer bestehenden Bohrinselform zu einer Wohnmaschine! Der zukünftige Planungsprozess verlässt das Festland und widmet sich dem neuen Bauplatz Meer. Das Objekt der Bohrinselform – als besonders aktuelles Thema unserer Zeit – rückt in den Mittelpunkt des Interesses künftiger Stadtplaner.

Als Folge dieser negativen Entwicklung auf dem Sektor der Ölindustrie werden künftig viele unnutzbare Bohrinselformen obsolet. An dieser Stelle greift der vorliegende Entwurf ein. Eine mögliche Utopie liegt in der Umnutzung statt der Entsorgung einiger dieser Ölplattformen. Eine Wohnmaschine, die eine radikale, neue, urbane Vision darstellt! Die Struktur einer bestehenden Bohrinselform – dieses expressive Stahlskelett – bildet das Grundgerüst für eine neue Stadt auf dem Wasser. Im Sinne Corbusiers werden „lodgment prologes“ – autarke, private Wohneinheiten – um einen zentralen großräumigen Patio gruppiert.

Es entsteht der schon bei der Unité erwünschte Dualismus zwischen Individuum und Kollektiv. Kern dieser Stadt bildet, wie schon erwähnt, der urbane Innenraum, welcher von den Wohneinheiten umschlossen wird. Dieser öffentliche Raum soll als windgeschützter Garten und „Marktplatz“ verstanden werden. Er will ein geschützter Gemeinschaftsbereich mit introvertiertem Charakter sein – und stellt zugleich ein Symbol für den demographischen Charakter dieser künftigen Stadt dar. Im Sinne eines „vertikalen Gartens“ bildet dieser das Herz der Anlage. Die oberen und unteren Ebenen der Plattform werden gemeinschaftlichen Nutzungen vorbehalten – Läden, Kioske, Kindergärten, Schulen, sportliche Betätigungen, Versammlung, Kultur, sowie gesundheitliche Einrichtungen. Als „Puffer“ zwischen dem offenen Meer und dem Patio dienen die Wohnungen der Inselbewohner. Diese Wohneinheiten sollen den Menschen wesentliche „Architektonische Freuden“ – air, sun, light – darbieten.

Die einzelnen Maisonettewohnungen bieten Rückzug, Privatsphäre und Entspannung – mit Blick auf das endlose Meer. Sobald man aber aus der Wohnung heraustritt, wird man ein Teil einer Gemeinschaft – man befindet sich im Patio.

Diese Utopie verfolgt also Le Corbusiers Bild einer Wohnmaschine. Hierbei wird diese Idee durch die Vision einer soziokulturellen, autarken Stadt auf dem offenen Meer erhöht und idealisiert.